

Britta Frank

23.03.2020

Grundschule St. Nicolai mit Fözteil und dem Standort Am Nordkamp, Sylt

Boy-Lornsen-Schule, Tinnum Sylt

Norddörfer Grundschule, Sylt

An den

Bildungsausschuss des Schleswig-Holsteinischen Landtags

Bildungsausschuss@landtag.ltsh.de

Stellungnahme zum Antrag der Abgeordneten des SSW, Drucksache 19/1894

Ich bin Konrektorin der Grundschule St. Nicolai und Sonderpädagogin, sowie Friesischlehrerin an allen (deutschen) Grundschulen auf Sylt. Aus meiner Erfahrung als Friesischlehrerin kann ich viele Punkte des Antrags im Sinne aller drei Grundschulen unterstützen.

Maßnahmen für mehr Friesischunterricht

Maßnahmen Studium

Es ist dringend notwendig das Lehramtsstudium mit Friesisch attraktiver zu gestalten. Die Absolventen brauchen die Perspektive im Referendariat und im Job eine Stelle zu finden. Gut ist eine Gleichstellung des Friesischzertifikats mit anderen ebenso angelegten Fächern, wie z.B. DaZ. Daher befürworte ich eine Punktevergabe für erreichte Leistungen.

Maßnahmen Unterrichtsmaterial

Abordnungsstunden für die Erstellung von Unterrichtsmaterial sind eine angemessene Entlastung für Arbeiten die wichtig und nötig sind. Da die friesischen Dialekte wenig verbreitet sind und das Material später nur für einen kleinen Kreis von Zielpersonen ist, können keine großen Verlage die Arbeit leisten. Die Kosten wären zu hoch. Die Arbeit ehrenamtlich im Freizeitbereich von den wenigen LehrerInnen machen zu lassen wäre eine Zumutung. Diese Arbeit ist nicht innerhalb eines Jahres abschließend zu bewältigen, so dass eine zeitliche Entlastung richtig und eine kontinuierliche Zuwendung notwendig ist.

Digitales übergreifendes Material würde eine Basis darstellen, die im Friesischunterricht und der Vorbereitung hilfreich wäre. Es wäre trotzdem noch nötig die einzelnen Materialien in die Dialekte zu übersetzen, so dass auch auf einer gemeinsamen Grundlage für einzelne Lehrkräfte noch viel Arbeit zu kommt. Im Sinne der Digitalisierung und der sinnvollen Nutzung moderner Medien im Unterricht wäre es sicher auch überdenkenswert, ob Sprachenlern-Apps „eingekauft“ werden könnten, für die dann nur der Wortschatz in die diversen Dialekte übersetzt werden müsste.

Maßnahmen Schule

Vom Land aus Einstellungsversprechen zu geben wird schwierig, da die Schulen selbst wählen wer eingestellt wird. Es wäre jedoch wichtig die fertigen Absolventen für Nordfriesland anzuwerben, damit sie nicht in andere Kreise oder gar Bundesländer abwandern. Wenn sie das Referendariat woanders absolvieren sinken die Chancen, dass sie jemals in NF Friesischlehrer werden, sehr stark ab. Ein finanzieller Zuschlag könnte hier schon hilfreich sein. Angedacht war so ein Zuschlag von monatlich 250€ für benachteiligte Gebiete, insbesondere auch Nordfriesland, und soll jetzt in Dithmarschen, Steinburg, Segeberg und Herzogtum Lauenburg umgesetzt werden. Nordfriesland, in der Entstehung des Planes ausdrücklich erwähnt, wird hier nicht mehr berücksichtigt.

Die Kommunikation zwischen Universität und Schulen sollte sich verbessern. Referendariatsplätze werden grundsätzlich über das IQSH abgefragt. Wenn die Schule ihre wenigen Referendariatsplätze belegt und ein halbes Jahr später ein Friesischabsolvent fertig wird, kann er/ sie eventuell keinen Platz bekommen. Ist der Schule jedoch durch eine gute Kommunikation mit der Uni bewusst wann Absolventen anstehen, könnten die Ressourcen an das IQSH gezielter gemeldet werden. Bei Abfragen habe ich mich beispielsweise bisher als Mentorin für Sonderpädagogik zur Verfügung gestellt. Sollte ich wissen, dass ein Absolvent mit dem Dialekt Sölring ansteht, könnte aber nur ich ihn/sie ausbilden und muss dann Kapazitäten haben.

Friesischlehrer sollten an den Schulen eine Planstelle bekommen. Wenn gerade keine Planstelle frei ist, sollte das Schulamt hier flexibel auf den Notstand im Fach eingehen können und eine zusätzliche Planstelle einrichten.

Ob Friesisch als fester Bestandteil der Stundentafel eine gute Einrichtung ist hängt meiner Meinung nach stark davon ab, ob die Stunden durch ausgebildete Friesischlehrer abgedeckt werden können.

Die Rückmeldungen zu den Leistungen der Schüler in Form von Noten oder Kompetenzrastern würden das Fach aus der Perspektive der Schüler und Eltern aufwerten.

Friesisch als Fach würde mit einem entsprechenden Fachcurriculum und Anforderungen an die Schüler im Ansehen steigen.

Als Konrektorin sehe ich jedoch , dass die Stundentafel der Grundschüler schon gut gefüllt ist und ein Fach, dass in der Oberstufe nicht weiter geführt wird, eine unnötige Belastung für einige SchülerInnen darstellen wird. In einer inklusiven Schule sehe ich zudem einige SchülerInnen, die mit dem normalen Pensum an Unterrichtswissen durch Beeinträchtigungen oder durch andere sprachliche und kulturelle Hintergründe an ihr Leistungsvermögen gelangen. Ich bin daher der Meinung, dass nicht alle SchülerInnen verpflichtend an Friesisch teilnehmen sollten.

An der Grundschule St. Nicolai haben wir gute Erfahrungen damit gemacht, neben der AG noch immersiven Sachunterricht anzubieten. Dieser wird von den Eltern für ihre Kinder für die Dauer der Grundschulzeit gewählt und ist als reguläres Fach somit für diese Gruppe verpflichtend. Die SchülerInnen lernen hier fachliche Inhalte ebenso, wie die friesische Sprache und Kultur. Diese Gruppe hat den AG SchülerInnen gegenüber deutliche sprachliche Vorteile aber keine inhaltlichen Nachteile und zeigen Interesse sowie große Lernfortschritte. AG und Fach ergänzen sich und bieten den SchülerInnen die Möglichkeit verhältnismäßig viele Stunden in der Sprache zu bekommen.

Ich hoffe, ich konnte mit den Ausführungen unterstützen.

Me lef Grööttnis,

Britta Frank